

St. Baruchim

11. Dezember 5. v. Chor

Gewalten stehen auf Gewalten, himmlische gegen höllische, in der Mitte aller Schöpfung. Beide Heere sind das, was ihr Name sagt: Gewalt.

Beide sind Träger des Willens ihrer Herren: Die himmlischen Gewalten sind Träger des Willens Gottes, die höllischen Gewalten sind Träger des Willens Luzifers, des Erzfeindes Gottes. Zwischen diesen beiden Reichen - gegen Gott zu und gegen die Hölle zu - ist der Boden hier am schwächsten; er bebt fortwährend unter dem Toben der höllischen Mächte.

In der Mitte der himmlischen Gewalten sind die Versiegelten für die Endzeit. Sie gehen wohl ihrer Aufgabe nach, aber Gewalt weit über menschliches Maß hinaus werden sie erst mit dem Lösen ihrer Siegel. Sie stehen in Gruppen von drei und sieben und nochmals drei und sieben, und zwischen ihnen sind die vier Ecksäulen der Gewalt des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, und wiederum in ihrer Mitte, gleichsam als der dreizehnte, ist der Engel der Gegensätzlichkeit, des Widerspruchs: St. Sederim.

Der heute unser himmlischer Fürsprecher ist, gehört zur zweiten Dreiergruppe. Die erste bringt uns den Anruf Gottes nahe, die zweite Gruppe steht schon mitten unter uns: Der erste mit dem zerriebenen Samenkorn, das Brot Gottes wird, der zweite ist der Kelterer, der dritte der Engel der Stoßkraft, der die Seelen in ihrem Willen zu Gott und zur Liebe Gottes mit seiner ganzen Gewalt unterstützt. St. Baruchim, der Kelterer, der mittlere in dieser Gruppe, ist heute der Fürsprecher. Er hat die Kelter neben sich, und sein Gewand ist rot bis zu den Hüften. Er trägt den Eifer Gottes im Läutern seiner Freude. Dort, wo die höllischen Mächte am meisten toben, da ist der Wille Gottes unmissverständlich, und Gottes Wille ist Gewalt: „Wer nicht mit Mir ist, der ist gegen Mich!“ Wer aus Gottes Hand geworden ist und das Göttliche Liebeswort „Komme!“ abweist, schändet, der wird mit dem Göttlichen Richterwort „Weiche!“ rechnen müssen. Wer sich aber aus Liebe dem Herrn überantwortet hat, bedingungslos in Sehnsucht und Liebe, dessen Wille und dessen Liebe wird durch St. Baruchim für seinen Herrn gekeltert und gereinigt, in dessen Adern wird das Blut der Liebe, der Opferbereitschaft bis zum letzten, der Treue und des flügelschnellen Gehorsams fließen. Er wird lebendiges Glied des Corpus Christi Mysticum, das schon hineinragt ins Herz des Herrn im Himmel aller Himmel.

Der Keltertreter St. Baruchim hat auch der großen heiligen Theresia zugesetzt, so daß sie seufzte und sprach: „Herr, ich glaube es jetzt, daß Du wenige Freunde hast auf Erden, wenn Du sie alle so behandelst wie mich!“ Ja, die Kelter St. Baruchims ist Gewalt, aber wir wissen, das Himmelreich leidet Gewalt. Und nur wer gegen sich selbst und die zähen Feindverschanzungen im eigenen Innern gewalttätig ist, gegen den Eigenwillen, die Ichsucht, die Selbstbemitleidung, die Empfindlichkeit, der wird Sieger sein und den Einen Denar erringen.

Gebet: Du großer Engel, der du voll Gewalt die Kelter Gottes trägst, laß uns einst für recht befunden werden, wenn der Herr verlangt, zu teilen in solche für das Richterwort „Weiche!“ und in solche für das Liebeswort „Komme!“. Amen.

+ + +